

Netzwerke

in der Amtsgemeinde Gransee

Saskia Bierstedt, Franka Lindenblatt

Einleitung

Das sektorale Thema der Netzwerke spielt für die Amtsgemeinde Gransee in Bezug auf die Teilnahme am Wettbewerb „Zukunftsstadt Gransee 2030+“ eine übergeordnete Rolle und greift in nahezu jeden Bereich des alltäglichen Lebens und Wirtschaftens ein. Ein Netzwerk beschreibt dem Duden zufolge eine Gruppe von Menschen, die durch gemeinsame Ansichten, Interessen o. Ä. miteinander verbunden sind.¹ So können sich soziale Netzwerke, Wirtschaftsnetzwerke, aber auch technische Netzwerke formieren und zu unterschiedlichen Zwecken etablieren.

Der folgende sektorale Teilabschnitt des Berichtes zum Thema der Netzwerke folgt dem Ziel, bereits bestehende oder in der Zukunft mögliche Netzwerke aufzuzeigen, um ihr Potential für die Amtsgemeinde einschätzen zu können. Ein hoher Vernetzungsgrad kann einen entscheidenden Faktor für die Zukunft der Amtsgemeinde darstellen, sowie ein Alleinstellungsmerkmal werden. In Zukunft kann eine starke Vernetzung wirtschaftlicher und politischer Akteure den Verwaltungsraum einer Amtsgemeinde wie Gransee mit ihren Strukturen, welche im Folgenden kurz erläutert werden, sichern. Vernetzung impliziert gleichermaßen Austausch sowie Kommunikation, beides Aspekte, die für Gransee wichtig sind. Aktuell stellt sich Gransee Entwicklungen wie dem

demographischen Wandel oder dem Verlust von örtlicher Infrastruktur. Weiterhin spielt die Nähe zur Bundeshauptstadt Berlin für Gransee eine entscheidende Rolle, da sich neue Verflechtungsräume ausbilden. Die dabei relevanten Netzwerke, deren Bindeglied immer eine gemeinsame verfolgtes Ziel oder gleiche Interessen darstellen, können ganz unterschiedlich ausgebildet sein. Zum Teil funktionieren sie als Selbstläufer durch räumliche Nähe und soziale Kontakte (z.B. Freizeitliche Netzwerke einer Privatperson), zum Teil müssen sie aber auch durch regelmäßig stattfindenden Austausch und geplante Treffen mühsam gepflegt werden (geschäftliche Netzwerke für den beruflichen Erfolg). So kann es einzelne sektoral geprägte Netzwerke geben oder ein Bündel an Einzelnetzwerken, welches zu einem großen Ganzen zusammenwächst und die umgebende Struktur der Amtsgemeinde prägt. Es soll ermittelt werden, welche Netzwerkformen in der Amtsgemeinde bestehen und welche selbiger bei ihrer zukünftigen Entwicklung zuträglich sein könnten. Desweiteren soll die Analyse den Grad und den Wunsch nach Vernetzung bei der Bevölkerung ermitteln, wozu Experteninterviews geführt wurden. Die Gesamtheit aller sektoralen Einzelthemen wurde auf mögliche Netzwerke oder Kombinationen von Netzwerken untersucht. Die Untersuchung folgt dabei einem speziellen Schema, welches an geeigneter Stelle erläutert wird.



Gemeinsam mehr erreichen¹



Mitentscheiden²



Hand in Hand³

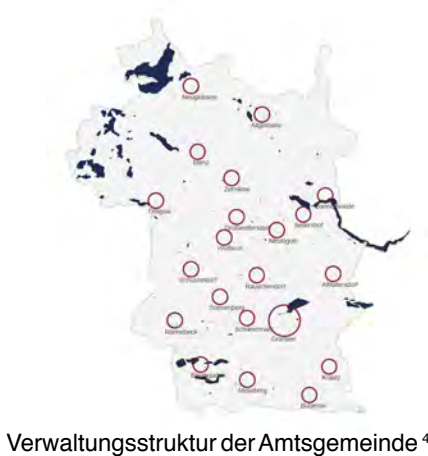
Analyse Struktur der Amtsgemeinde

Die Amtsgemeinde Gransee weist, wie in der Einleitung erwähnt, einige Besonderheiten hinsichtlich ihrer Struktur auf.

Sie besteht aus fünf einzelnen Gemeinden: Großwoltersdorf, Schönermark, Sonnenberg, Stechlin und der Stadt Gransee.² Innerhalb dieser Gemeinden herrscht eine auffällige Struktur aus einer Stadt und

34 weiteren Ortsteilen vor (Abb. 4). Das bedeutet, dass es neben der Stadt Gransee noch 34 weitere Lebens- und Arbeitsräume innerhalb der Amtsgemeinde gibt, wobei sich diese Räume in ihrem Aufbau und ihrer Funktion stark voneinander unterscheiden. Diese besondere Struktur gilt es bei der Analyse der Netzwerke zu beachten, da Netzwerke demnach nicht rein statisch auf eine Gemeinde bezogen sein können, sondern auch gemeindeübergreifend vorhanden sein können (Verkehrsnetz Abb. 6). Diese Netzwerke sind schwer greifbar und von den jeweiligen Akteuren abhängig. Neben diesen kann es jedoch auch Netzwerke, wie Orts- oder Verwaltungsstrukturen geben (Abb. 5), welche rein statischer Natur sind. Die vorliegende Analyse bezieht sich stärker auf die übergreifenden und dynamischen Netzwerke der Amtsgemeinde Gransee. Im Folgenden werden mögliche Akteure und Netzwerke für jedes sektorale Thema der Bearbeitung ermittelt und vorgestellt. Methodisch dienen hierzu Internetrecherchen und Vorortbegehungen. Die gefundenen Akteure und Institutionen wurden nach Quantität sowie nach Qualität eingeteilt. Farbige Kästchen unter den Orten, auf den Karten, markieren die Vielzahl an Akteuren innerhalb eines bestimmten sektoralen Themengebietes. Nummern in den farbigen Kästchen verorten den jeweiligen Akteur oder die Institution, sodass sie auf einer eigens erstellten Tabelle (siehe Anhang) wiedergefunden werden können. Netzwerkbeziehungen lassen sich über dieses Vorgehen eindeutig nachvollziehen. Pfeil- oder Strichverbindungen geben Aufschluss über das Vorhandensein von Netzwerkbeziehungen, wobei ein Pfeil nicht immer auf ein komplettes Netzwerk hindeutet, sondern lediglich eine Einzelkooperation zwischen Akteuren anzeigen kann.

Die besondere Verwaltungsstruktur der Amtsgemeinde bestehend aus einer Stadt und 34 Ortstei-



Verwaltungsstruktur der Amtsgemeinde⁴

Die Gemeindegrenzen können als statische Netzwerke regulierend auf die Ausbildung übergreifender



Gemeindegrenzen⁵

Das Verkehrsnetzwerk ist ebenfalls statisch und hat mit den zu untersuchenden dynamischen Netzwerken, die von den jeweiligen Menschen abhängen, wenig



Straßennetz⁶

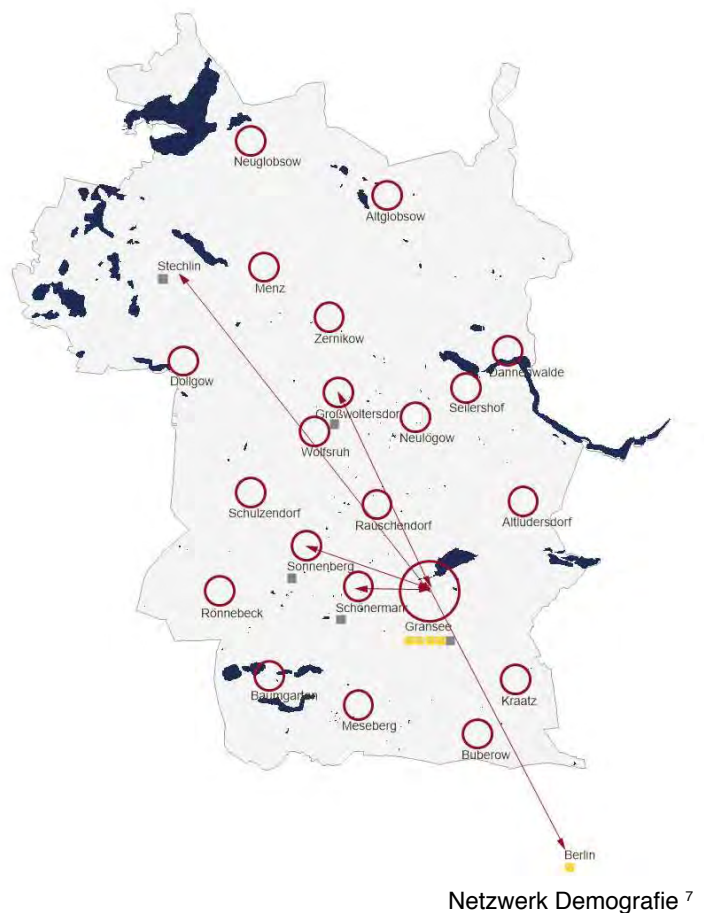
Netzwerkanalyse sektorales Thema: Demografie

Das Thema Demographie ist als übergeordnetes Handlungsfeld für die Amtsgemeinde zu sehen. Jeder Sektor ist durch dieses Thema betroffen, so dass es keine ausschließlich demographischen Akteure in der Region gibt. Verstärkt thematisch verflochten sind allerdings Einrichtungen wie der DRK Seniorenclub und die Familienbegegnungsstätte Gransee, der DRK - Kreisverband Gransee e.V. und die Seniorenwohnstätte Gransee. Verschiedene Initiativen oder Kooperationen sind allerdings nicht bekannt.

Netzwerkanalyse sektorales Thema: Siedlungsentwicklung

An dieser Stelle lassen sich keine Einrichtungen, die sich ausschließlich mit der Siedlungsentwicklung auseinandersetzen, feststellen. Vielmehr geht es um Bereiche des Tourismus, der Kunst und Kultur und des Wohnens, die sich dieser Thematik stellen müssen. Vernetzungen in diesem Zusammenhang sind beispielsweise durch die Mitgliedschaft Gransees in der Arbeitsgemeinschaft „Städte

mit historischen Stadtkernen“ im Land Brandenburg bekannt. Es handelt sich hierbei um eine „Verbindung von Städten, die sich dem besonderen Schutz und der städtebaulichen Erneuerung der historischen Stadtkerne verpflichtet fühlen“.⁵



Demographische Einrichtungen sind ausschließlich in Gransee zu finden. Ansonsten betrifft die Thematik v.a. die



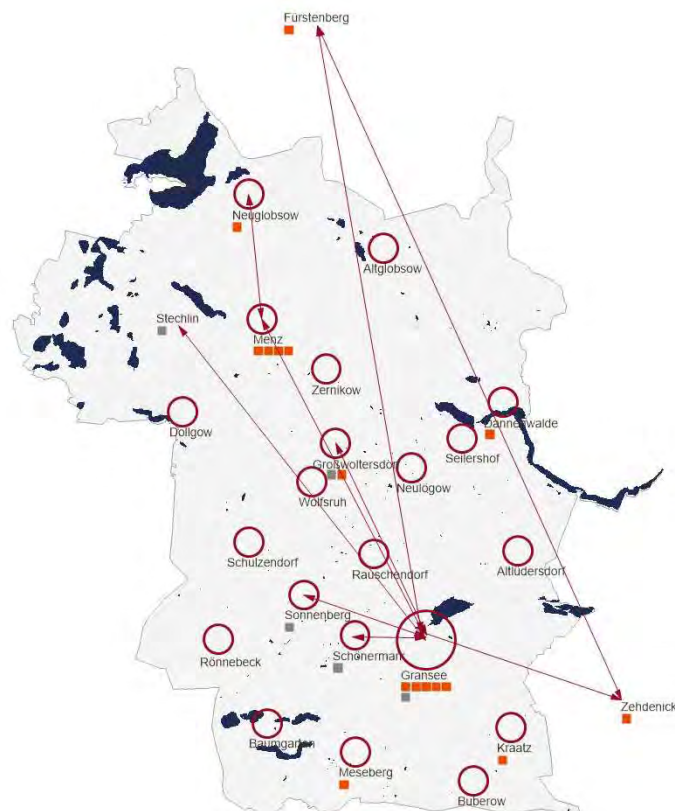
Blick über Gransee⁸

Die Beziehung zwischen gebauter Siedlung und der Landschaft in Gran-

Netzwerkanalyse sektorales Thema: Bildung und soziale Infrastruktur

Für dieses sektorale Themengebiet lassen sich eindeutige Schwerpunkte für Netzwerke festlegen. Sowohl Gransee als auch die Orte Großwolltersdorf, Menz und Zehdenick außerhalb des Amtsgebietes fokussieren das Thema der Bildung durch Kita-, Schulstandorte, Kindergärten und andere soziale Einrichtungen. Einige dieser Einrichtungen stehen bereits im Kontakt mit Akteuren aus anderen sektoralen Themen. So kooperieren verschiedene Schulen und Kindergärten mit dem Naturparkhaus in Menz sowie dem Glasmacherhaus. Nebendiesen Kristallisationspunkten bzw. -orten gibt es in diesem Bereich auch zahlreiche Orte, welche sich einem potentiellen Bildungsnetzwerk entziehen. Zu diesen zählen Schulzenhof, Rönnebeck, Altlüdersdorf oder Kraatz. Diese Standorte verfügen über keinerlei Bildungsein-

richtungen, was als normal für die Amtsgemeinde angesehen werden kann, da nicht jeder Ort innerhalb der Amtsgemeinde über eine eigene Schule oder einen Kindergarten verfügen kann. Das Angebot an Einrichtungen ist quantitativ gemessen niedrig, wenn auch angemessen, jedoch qualitativ gemessen hoch. Die Schulen und Kindergärten verfügen über eine gute Ausstattung. Eine besondere Form der Zusammenarbeit besteht zwischen den Schulen und Kitas und den Bibliotheken in Gransee, Fürstenberg und Zehdenick. Verschiedene Programme animieren die Kinder zum Lesen und Lernen. Auch für die Erwachsenenbildung in diesem Sektor ist gesorgt. Bisher nicht in einem Netzwerk eingebunden, dafür aber umso bedeutender sind die aktuell bestehenden Jugendzimmer an sechs Standorten in der Amtsgemeinde. Sie sollten wieder belebt werden, sodass auch die Gruppe der Jugendlichen und Heranwachsenden einen Treffpunkt hat.



*Die Netzwerke zur
Bildung und sozialen
Infrastruktur über-
schreiten sogar die
Grenzen des Amts-
bereiches.*

Netzwerkanalyse sektorales Thema: Einzelhandel

Im Bereich des Einzelhandels lässt sich eine starke Konzentration auf die Stadt Gransee feststellen. Die räumliche Nähe bietet gute Voraussetzungen für den Ausbau eines gemeinsamen Netzwerkes. Der erste Grundstein hierfür ist durch die Gründung des Unternehmervereins am 11.11.2015 gelegt worden. In diesem Rahmen wird bereits die Schaffung eines Internet-Portals für die Granseer Unternehmen für einen stärkeren gemeinsamen Auftritt geplant. Darüber hinaus gibt es durch eine Förderung von 5.000 € der Gemeinde Anreize zur Eröffnung eines Ladenlokals auf dem Land. Erste Erfolge sind in Menz sichtbar. Darüber hinaus schafft ein kleines Jungunternehmen (Menzer Naturprodukte) im gleichen Ort eine Vernetzung nach Gransee (Regio Kiste) und sogar bis nach Berlin (Teilnahme an der Grünen Woche und überregionaler Vertrieb der Produkte). Somit gibt es in diesem Bereich sowohl vernetzte kleine als auch große Akteure, die mit zukunfts-fähigen Visionen nach vorn blicken.

Netzwerkanalyse sektorales Thema: Verkehr

Neben dem Tiefbauamt in Gransee, das die Verantwortung für die bauliche Infrastruktur der Region trägt, betrifft das Thema Verkehr durch den individuellen Wunsch nach Mobilität jede Einzelperson der Amtsgemeinde. Zusammenarbeit erfolgt hier durch die gesetzlich vorgeschriebene Bürgerbeteiligung. Außerdem lassen sich Kooperationen zwischen der Stadtverwaltung und der Regio Nord sowie zu der OVG Oberhavel Verkehrsgesellschaft mbH feststellen. Die Kooperationen in diesem Bereich weisen keine Besonderheiten auf, so dass für zukunfts-fähige Innovationen weitere Zusammenarbeit mit Wissenschaft und Forschung, Natur, Wohnen, etc. oder die Integration der Privatpersonen (Mitfahrgelegenheiten, Nachbarschaftsauto) denkbar wären.



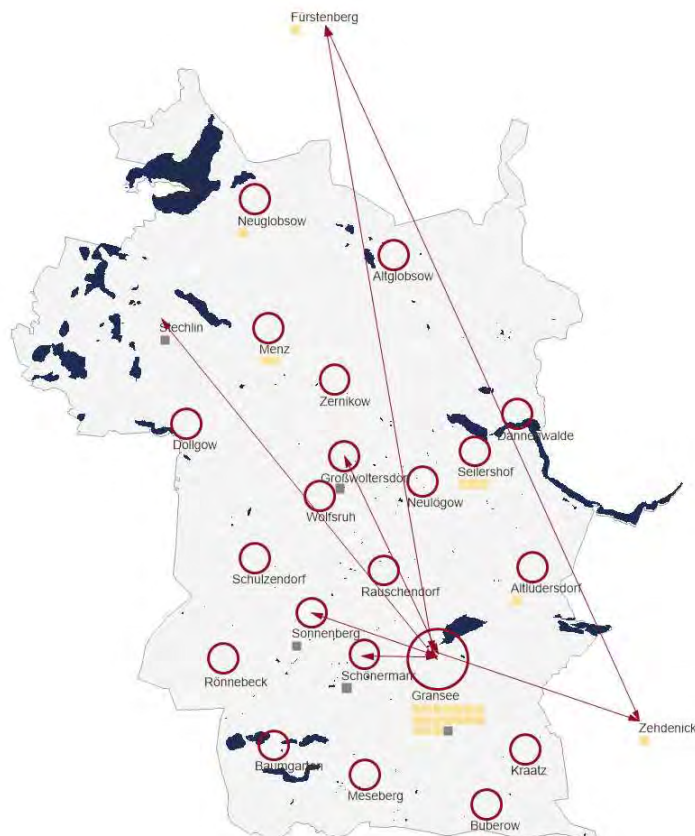
Bus der OVG in der Amtsgemeinde ¹⁰

Abbildung zur Mobilität innerhalb der Amtsgemeinde Gransee.

Netzwerkanalyse sektorales Thema: Gesundheit

Das Thema Gesundheit ist durch eine hohe Zentralität der Einrichtungen geprägt. Mit Ausnahme vereinzelter Einrichtungen in der Ziegelscheune (Naturheilpraxis Berger), in Seilersdorf (Naturheilpraxis Kockel, Biohof Alles Natürlich, Physikalische Therapie), in Menz (Hausarzt, Gesundheitsquell am Roofensee) und in Neuglobsow (Zahnarzt) befinden sich alle ärztlichen Einrichtungen in der Stadt Gransee. Vernetzt sind diese unter anderem durch den DRK-Kreisverband Gransee sowie durch das Krankenhaus, die Oberhavel Klinik Gransee. Neben Rheinsberg als benachbarte Stadt spielt vor allem auch Zehdenick durch die Festlegung als kooperatives Mittelzentrum Gransee-Zehdenick eine bedeutende Rolle. Eine große Stärke wird v.a. durch „die Vergabe von Arztstellen an medizinische

Versorgungs-Zentren (MVZ), die Bildung von Filialen eines MVZ sowie die Betreuung einer Praxis durch den örtlichen DRK-Kreisverband“ geschaffen.³ Bezüglich dieser übergeordneten Kooperation haben bereits interdisziplinäre Workshops zu den Themen „Netzwerk Sport und Gesundheit“ sowie „Sicherung der Gesundheitsversorgung“ stattgefunden.⁴ Diese Zusammenarbeit ist positiv zu bewerten, dennoch stehen Kooperationen im kleineren Maßstab innerhalb der Amtsgemeinde noch aus.

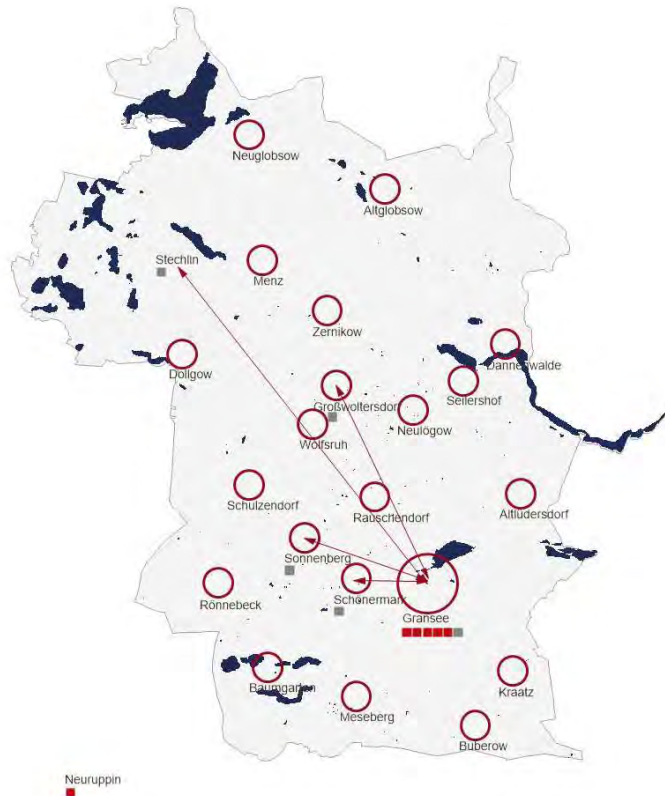


Das Thema Gesundheit weist eine hohe Konzentration der Einrichtungen in Gransee auf.

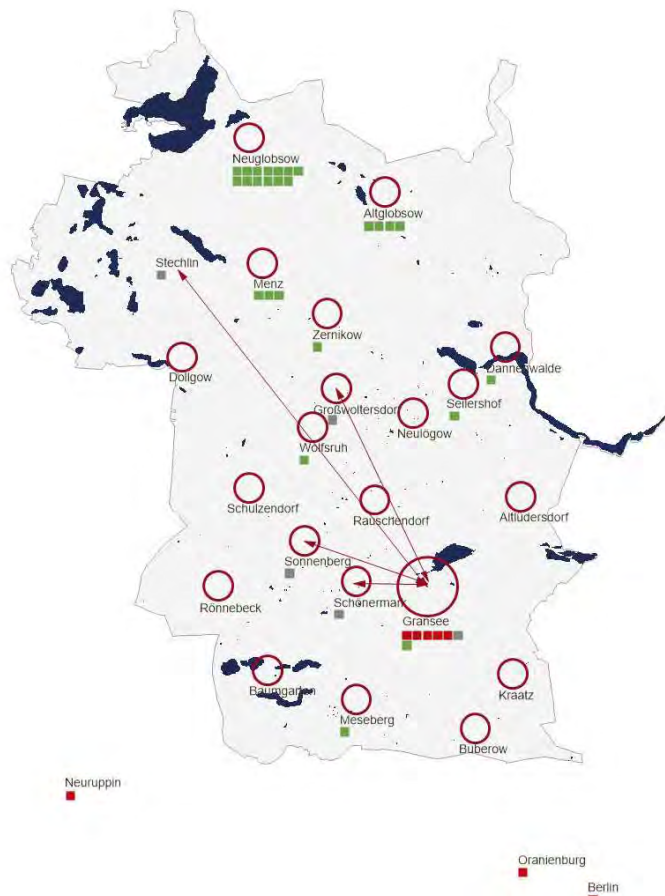
Netzwerkanalyse sektorales Thema: Wohnen

Neben den vielen Privateigentümern der Region stellt die GEWO den größten Akteur zum Thema Wohnen dar. Da die Gesellschafter aus dem Amt Gransee und Gemeinden und der Gemeinde Löwenberger Land bestehen, existiert eine gute Zusammenarbeit mit der Verwaltung. In diesem Zusammenhang gab es innerhalb der Initiative „Wohlfühlen in Gransee“ eine Themengruppe Barrierefreiheit. Durch eine nahezu gegebene Monopolstellung der GEWO als Immobilienmanager lassen sich Zuständigkeitsbereiche leichter herausfinden und Kooperationen bilden. Dennoch gibt es auch externe Anbieter, die in Neuruppin, Oranienburg oder Berlin ansässig sind. Bislang bestehen zwischen den Akteuren, die eher als konkurrierende Dienstleister wirken, keine Kooperationen. Allerdings beständen hier Vorteile, so dass beispielsweise benachbarte Grundstücke trotz unterschiedlicher Besitzer durch gemeinsame Zielsetzungen an Mehrwert gewinnen könnten. Auch über die einzelnen Sektoren hinaus wäre eine verstärkte Zusammenarbeit wünschenswert. Zum Beispiel böte das Thema Verkehr die Möglichkeiten der Integration von gemeinschaftlich nutzbaren Elektrofahrzeugen und Einrichtungen wie Stellplatz und Ladestation in den Mietwohnungen. Eine Zusammenarbeit mit dem Thema Bildung könnte die Integration eines Internates in bestehende Wohnhäuser bis hin zum Mehrgenerationswohnen vorantreiben. Bislang existieren keine solcher Kooperationen.

*Die Zusammenarbeit
in Hinblick auf das
Thema Wohnen geht
ausschließlich von
der Gemeindever-
waltung aus.*



Netzwerk Wohnen I 126



Netzwerk Wohnen II 136

Netzwerkanalyse sektorales Thema: Sport und Vereine

Im Bereich Sport und Vereine lässt sich eine breite dezentrale Netzwerkstruktur feststellen. In der Stadt Gransee gibt es neben einem Standort der Freiwilligen Feuerwehr auch zahlreiche Vereine, Verbände und kirchliche Standorte. Viele Initiativen gehen von diesem Standort aus, jedoch führen genauso viele Verbindungen zur Stadt Gransee zurück, wodurch eine doppelte Rolle für Gransee als Impulsgeber, aber auch als potentielle Schwäche für die umliegenden Gemeinden deutlich wird. Ein zu starker Fokus auf die Stadt Gransee kann die umliegenden Gemeinden in ihrem Aktivitätsspielraum schwächen beispielsweise durch Abgrenzung, da man sich nicht als Granseer sieht. Neben Gransee selbst spielen jedoch für das Thema Sport und Vereine auch die Orte Sonneberg, Großwoltersdorf, Altlüdersdorf und Menz im

Norden eine übergeordnete Rolle. Aufgrund der hohen Anzahl an Vereinen und anderen Institutionen an diesen Standorten zählen sie zu den möglichen Anziehungsorten innerhalb eines Netzwerkes. Sie verfügen über Sportvereine jeglicher Art (Reit- und Angelvereine), Fördervereine und andere Einrichtungen. Buberow oder aber auch Dannenwalde verfügen bei Weitem nicht über so viele Angebote, allerdings sind in den meisten Gemeinden mindestens eine oder mehr Aktivitäten für diesen Bereich zu finden. Lediglich Baumgarten, Stechlin und Rauschendorf stellen Ausnahmen dar. Die mehrseitige Auflistung an Einrichtungen sowie die ablesbaren Aussagen auf der Karte deuten auf eine ausdifferenzierte Sozial- und Vereinsstruktur innerhalb der Amtsgemeinde Gransee hin, welche als eine Besonderheit angesehen werden kann. Auch außerhalb des Gemeindegebietes existieren Kooperationen zwischen verschiedenen Vereinen. Alle Orte innerhalb der Amtsgemeinde sind Teil eines größeren oder kleineren Netzwerkes im Bereich Sport und Vereine. Diese Netzwerke können Fördervereine in mehreren Orten sein, welche sich gelegentlich treffen und austauschen oder Sportvereine, die zu Wettkämpfen und anderen Gelegenheiten zusammenkommen.

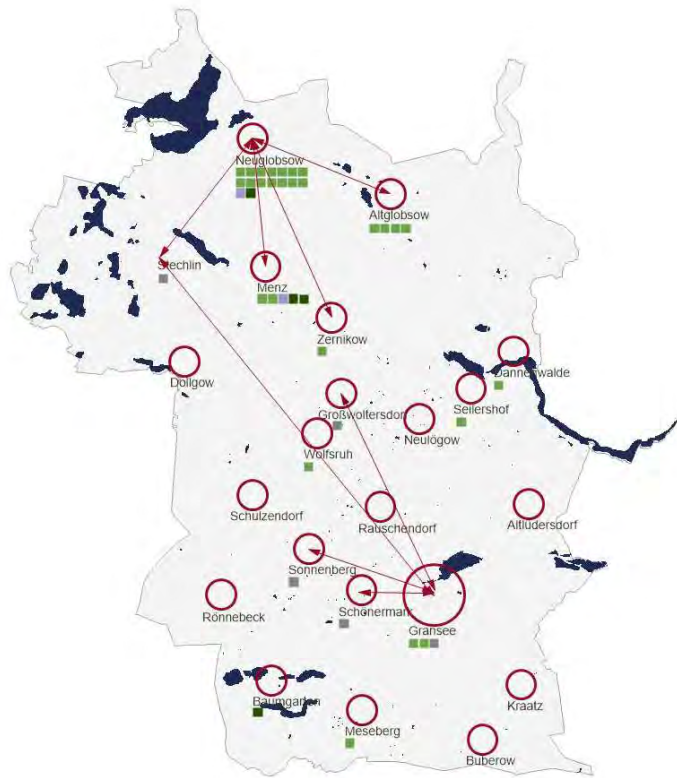
Eine breite Vereins- und Freiwilligenstruktur sorgt für ein gut ausgebautes Netzwerkbild innerhalb der Region.



Netzwerkanalyse sektorales Thema: Tourismus

Die touristischen Aktivitäten der Region spielen sich vorwiegend im nördlichen Teil der Amtsgemeinde ab. Dementsprechend befinden sich auch die meisten Einrichtungen in Neuglobsow, Altglobsow und Menz (Hauptakteure: NaturParkHaus Stechlin, Glasmacherhaus, Naturpark Stechlin-Ruppiner Land, Anerkannte Touristinformation Stechlin).

Die Kooperationen zwischen den Einrichtungen sind gut ausgebaut und betreffen vor allem auch den Bereich Natur. Darüber hinaus gibt es vereinzelt private Anbieter von Ferienwohnungen in anderen Ortschaften. Die Vernetzung an dieser Stelle geht allerdings nicht über eine Auflistung der Unterkünfte auf einer Internetseite hinaus. So steht das Schloss Meseberg beispielsweise trotz überregionaler Bedeutung als Gästehaus der Bundesregierung dennoch allein im Raum. Als wesentliche Akteure in Gransee lassen sich die Regio Nord und die Stadtverwaltung feststellen. Ein eigenes oder vernetztes touristisches Angebot lässt sich trotz des historischen Altstadtkernelns und weiteren Potenzialen nicht feststellen. Insgesamt ist das Potenzial von dezentralen Angeboten nicht ausgeschöpft (z.B. 8 durch das Amtsgebiet: von Gransee über Meseberg – Baumgarten – Gransee – Dannenwalde – Neuglobsow – Menz – Gransee).



Netzwerk Tourismus¹⁵

Das Thema Tourismus spielt vor allem im Norden der Region eine Rolle.



Großer Stechlinsee¹⁶

Der Stechlinsee wirkt als touristische Marke anziehend auch über die Amtsgrenzen hinweg.

Netzwerkanalyse sektorales Thema: Natur und Umwelt

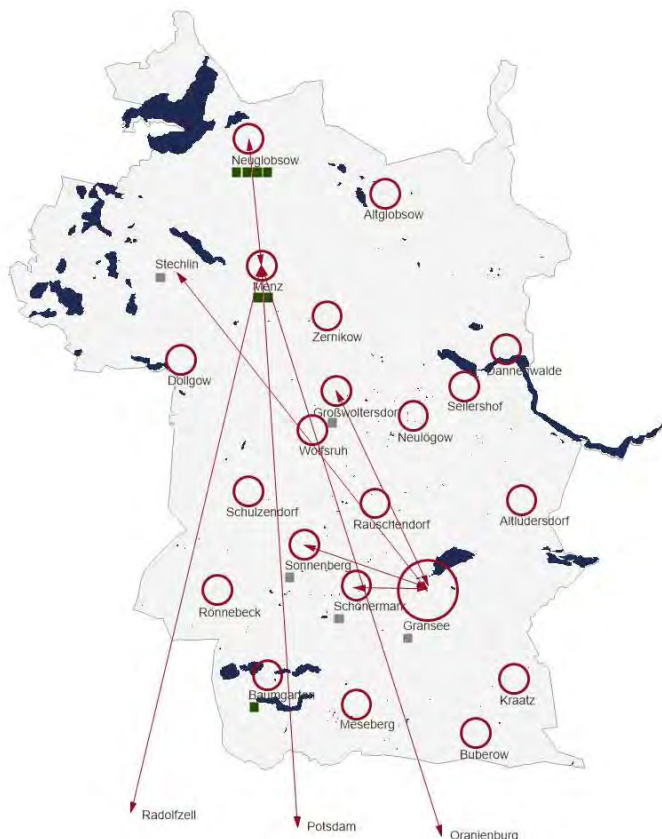
Beim Blick auf das sektorale Thema Natur fällt auf, dass es relativ wenige, aber dafür gut aufgestellte und aktive Akteure in der Region gibt. Die Touristeninformation in Neuglobsow weist durch ihr breites Angebot verschiedene Punkte in den Bereichen Tourismus, Sport, Kultur oder Bildung aus. Zu den Akteuren dieser speziellen Themen wie Sportvereinen, Künstlern oder den Schulen der Region existieren allerdings keine konkreten Netzwerke.

Hinsichtlich des Themas Natur lässt sich eine enge Verbindung zum Glasmacherhaus im eigenen Ort und nach Menz durch das NaturParkHaus Stechlin sowie den Naturpark Stechlin-Ruppiner Land feststellen. Durch eben diesen Naturpark rückt die Gemein-

Dem Thema Natur wird auch überregional Bedeutung beigemessen.

de Stechlin auch in den Fokus übergeordneter Einrichtungen, so dass Netzwerke nach Potsdam (NABU Brandenburg, Naturwacht Brandenburg, Ministerium für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft des Landes Brandenburg, Stiftung Natur-SchutzFonds Brandenburg) und Radolfzell (Global Nature Fund (GNF) Internationale Stiftung für Umwelt und Natur) bestehen. Die Kommunikation an dieser Stelle läuft durch räumlich Distanz und unbekannte Gepflogenheiten nicht immer reibungslos, dennoch sollten die Potenziale dieser Netzwerke genutzt werden, um von den Erfahrungswerten anderer Regionen profitieren und durch externe Partner die eigene Außenwirkung stärken zu können.

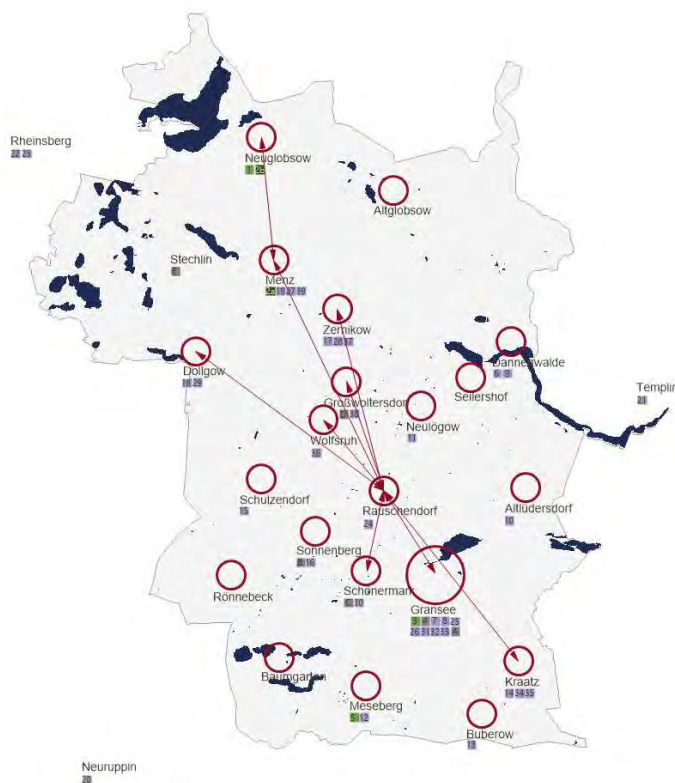
Neben der Gemeinde Stechlin, in der sich die Tätigkeiten zum Thema Natur konzentrieren, setzt sich auch die Stadtverwaltung von Gransee mit dem Aufgabenfeld auseinander. Darüber hinaus kommen Einzelakteure wie der Fischer in Neuglobsow, verschiedene Jäger der Region oder Angelvereine mit dem Thema in Berührung. Trotz der Wichtigkeit dieses Themas für die Region – immerhin stellt die Natur in Form des Tourismus für viele Bewohner eine Lebensgrundlage oder den Hauptgrund für die Ansässigkeit in der Amtsgemeinde dar – existieren keine gemeinsamen Initiativen oder Kooperationen.



Netzwerkanalyse sektorales Thema: Kunst und Kultur

Den Kunst- und Kulturbereich zeichnet eine hohe Zahl von Einzelakteuren aus. Es gibt zum einen viele kreative Personen in der Region und zum anderen auch sehr engagierte Personen. Als Beispiele seien hier Michael Haddenhors (<http://kulturort-brandenburg.de/>) oder Mathias Wolf (<http://www.kirchenkreis-oberes-havelland.de/start/kirchengemeinden/gemeinden/menz/kirche-menz/>) zu nennen. Auf diese Weise sind die Bewohner und Akteure bereits, wenn auch zum Teil räumlich begrenzt, vernetzt. Für eine übergeordnete Vernetzung des Themas im gesamten Amtsbereich fehlt es allerdings an größeren Akteuren oder einem Zusammenschluss, beispielsweise in Form eines Kulturverbundes.

Häufig fehlt es zudem an Transparenz der Aktivitäten, so dass diese nur die Akteure aus der näheren Umgebung integrieren ohne, dass die Zusammenarbeit zu weiter entfernten Ortschaften gepflegt und die Potentiale voll ausgeschöpft werden. In Hinblick auf sektorenübergreifende Zusammenarbeit besteht ebenfalls Ausbaupotenzial.



Viele einzelne kulturelle Akteure stehen durch fehlende Vernetzung z. T. allein im Raum.

Analyse Kernaussagen und Auswertung Interviews

In einigen sektoralen Themengebieten sind bereits gute Ansätze oder vollständig ausgebildete Netzwerke zu finden. Diese Netzwerke weisen einen hohen Grad der Etabliertheit auf und die Verbindungen gehen über die Gemeindegrenzen hinaus, zum Teil sind sie auch überregional vernetzt. Die besondere Vereins- und Freiwilligenkultur innerhalb der Amtsgemeinde spielt eine entscheidende Rolle bei der positiven Einschätzung der Netzwerkbildung innerhalb der Region. Diese Einschätzung wird bekräftigt durch die Aussage Andreas Feinduras, der besagt, dass „Rönnebeck [...] über eine gute Vernetzung was das gesellschaftliche Leben angeht“ verfügt. Die Ansätze und die Motivation verschiedener Einzelpersonen beruht auf dem Bewusstsein, dass ohne Eigeninitiative eigene Interessen nicht verfolgt werden. Der Architekt Wolfgang Grassl hält fest, dass nur etwas passiert, „wenn die Leute es selbst machen“. Das Besondere an der Amtsgemeinde, so sagt er weiter, ist die „Struktur aus Vereinen jeglicher Art, Festen und zum Beispiel auch der Freiwilligen Feuerwehr.“

Dem gegenüber steht die Tatsache, dass nicht alle sektoralen Themen so gut vernetzt sind (wie z.B. Sport/Vereine und Bildung), sodass die Ansätze in wenigen Bereichen vorhanden und andere Bereiche stark ausbaufähig sind. Dass die Aktivitäten stark ortsbezogen/ lokal begrenzt sind kann z.T. durch vorgegebene Strukturen, wie beispielsweise bei der Kirche, begründet werden - aber auch durch die Gemeindestrukturen. Beispielsweise wohnt Rainer Böttcher zwar im Amtsbereich Gransee sieht sich aber als Neuglobsower bzw. Stechliner. Auch die Distanzen innerhalb des Amtsgebietes oder fehlende Kenntnis über Aktivitäten an anderen Orten (mangelnde Transparenz) sind Gründe für die Ortsbezogenheit der Aktivitäten.

Die Stadt Gransee dient in vielen Fällen als Impulsgeber, wenn es um die Initiierung von Netzwerken geht. Als engagierte Verwaltung nimmt sie ihre Aufgabe des Ankers im Raum wahr und schafft Anreize zur Identitätsbildung für den gesamten Amtsbereich. Pfarrer Wolf aus Menz spricht von einer guten Vernetzung, jedoch auch davon, dass Gransee derzeit immer noch das politische und dienstliche Zentrum darstellt. Eine sehr starke Konzentration auf Gransee kann auch als schwächender Faktor durch die Gefahr der Abgrenzung angesehen werden. Dieser Gefahr und der Möglichkeit von großem Kirchtumdenken trägt allerdings die Teilung des Finanzhaushaltes Rechnung, denn diese ist allein schon Motivation zur Kooperation. „Durch die politische Struktur, dass der Amtsbereich einen gemeinsamen Haushalt besitzt, ist das Bewusstsein für die Gemeinschaft entgegen jedem Kirchtumdenkens groß“ sagt auch Wolfgang Grassl.

Als weitere Schwäche wiederum sind einige Orte nicht in ein Netzwerk integriert, da zu ihnen keine Verbindung besteht. Gerade die Mitarbeit von allen Orten und Gemeinden ist enorm wichtig, damit ein übergeordnetes Netzwerk gelingen kann. Ein Netzwerk ist nur so stark wie sein schwächstes Mitglied. Auch Orte mit weniger Potentialen und weniger Akteuren sollten miteingebunden werden in bereits bestehende und in potentielle Netzwerke.

Weitere Stärken sind zum einen die überschaubare Größe der Amtsgemeinde, so dass Aktivitäten und Akteure überschaubar und dementsprechend leichter zusammenzuführen sind. Zum anderen ist der Zuzug von Menschen entgegen der Prognosen positiv zu sehen. Denn dadurch kann die Zukunftsfähigkeit der Region erst sichergestellt werden aber auch neue Ideen und „frischer Wind“ wird in die Region gebracht, denn „bei Änderungen sind alteingesessene Einwohner widerspenstiger als neu Zugezogene“ laut Rainer Böttcher.

Zusammenfassend lässt sich festhalten, dass für die Zukunft erfolgreiche Netzwerke nur durch eine vermehrte Zusammenarbeit und Kommunikation in der gesamten Region, nicht nur innerhalb eines Ortes, geschaffen werden können. Rainer Böttcher sprach sich aus diesem Grund für mehr Gespräche und Kommunikation untereinander aus. Chancen, wie der Engagementwille der Bevölkerung und der Zuzug von Menschen entgegen der Prognosen können der Amtsgemeinde den Weg ebnen, sich im Jahr 2030 in eine Zukunftsstadt mit verlässlichen und (regional-)übergreifenden Netzwerken verwandelt zu haben. Die derzeitigen vorhandenen Potentiale, welche durch diesen Bericht aufgezeigt werden, sollten im nächsten Schritt erkannt und verstetigt werden.

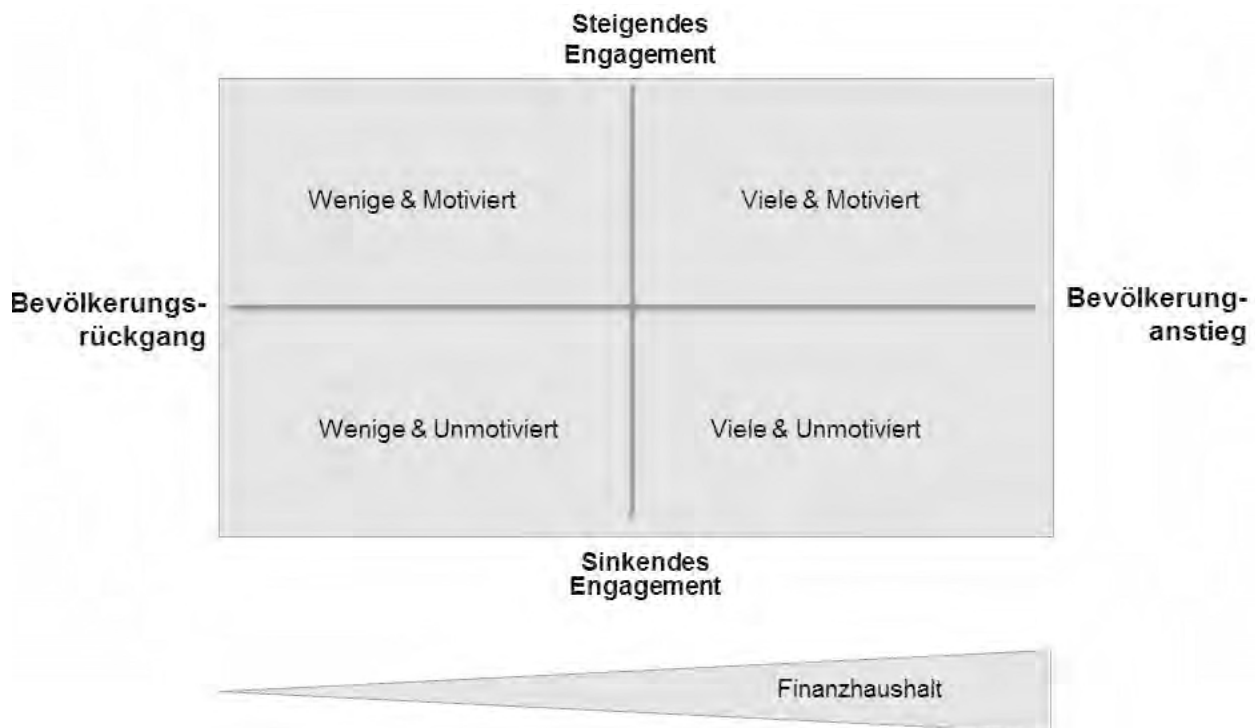
Stärken	Schwächen
- Viele Ansätze vorhanden	- Ansätze lokal begrenzt
- Wenn Netzwerke vorhanden, dann auch etabliert	- Ansätze in wenigen sektoralen Bereichen vorhanden
- Stadt Gransee als Impulsgeber	- Zu hohe Konzentration auf Stadt Gransee
- Eigenständigkeit der Gemeinden	- „Gefahr der Abgrenzung“
- Teilung Haushalt als Motivation zur Kooperation	- Einige Ortsteile gar keine Mitglieder des Systems
- Überschaubare Größe der Amtsgemeinde	
- Zuzug von Bewohnern entgegen der Prognosen	

Szenarioentwicklung

Grundannahmen

Aufgrund der vorangestellten Analysen wird die Bildung mehrerer Szenarien möglich, um eine zukünftige Entwicklung für die Amtsgemeinde Gransee aufzeigen zu können. Neben einem Trendszenario wird ein Zielszenario formuliert. Hierfür werden in einem ersten Schritt allgemeine sowie auf die Amtsgemeinde bezogene Trends evaluiert, sodass daraus ein Trendszenario abgeleitet werden kann. Dieses wird beschrieben und die jeweiligen Prämissen sowie Schlüsselfaktoren werden dargelegt. Im Allgemeinen wird die Amtsgemeinde und das Thema der Netzwerke durch die in Abb. 16 dargestellten Kennzeichen bestimmt. Ein Bevölkerungsanstieg oder ebenso ein Rückgang der Bevölkerung haben direkten Einfluss auf die Entwicklung eines möglichen Trendszenarios, denn für ein Netzwerk braucht es eine gewisse Anzahl an Mitstreitern. Ebenso hat ein steigendes oder sinkendes Engagement innerhalb der Bevölkerung direkten Einfluss auf die Ausbildung von Netzwerken. Beide Komponenten im Zusammenspiel können noch gravierendere Auswirkungen haben. So kann es zum Beispiel bei einer steigenden Bevölkerungszahl dazu kommen, dass das Engagement der Bewohner abnimmt. Denn der Gedanke „wenn ich es nicht mache, macht es keiner“ könnte durch viele Mitstreiter schwinden bis hin zu der Einstellung „soll es doch ein anderer machen“. Aber auch die Möglichkeit von steigendem Engagement bei einem Bevölkerungsanstieg besteht, denn viele Einwohner verschaffen der Kommune einen besseren Finanzhaushalt. Werden diese neu gewonnen Mittel geschickt für verschiedene Initiativen eingesetzt, so kann das bürgerschaftliche Engagement steigen. Im Umkehrschluss können sinkende Bevölkerungszahlen entweder höheres Verantwortungsbewusstsein für die Region oder weniger Initiativen auf Grund mangelnder Anreize verursachen.

Darstellung von Grundannahmen bezogen auf die Szenarioentwicklung zum Thema Netzwerke.



Trendszenario

„Bevölkerung bleibt stabil, bei steigendem Engagement“

Für das Szenario die „Bevölkerung bleibt stabil, bei steigendem Engagement“ können folgende Trends zugrunde gelegt werden. Zum einen sind es herausfordernde Bevölkerungsentwicklungen innerhalb der Amtsgemeinde mit denen umgegangen werden muss. Der demografische Wandel wird in den kommenden Jahren starken Einfluss auf die Amtsgemeinde nehmen. Bereits ange deutete knappe kommunale Finanzhaushalte führen zu einer unsicheren Zukunftssituation. Für den Bereich der Netzwerke wird besonders ein in den nächsten Jahren gesteigerter Engagement- und Beteiligungswunsch eine Rolle spielen. Die Bürger wünschen sich mehr Transparenz. Auf welche Art und Weise sich die Menschen beteiligen möchten, dazu trägt die zunehmende Technologisierung ihr Übriges bei. Ebenso wird sie von Bedeutung sein, wenn es um die Ausgestaltung von Netzwerken geht. Es steht fest, dass es vermehrte Forderungen nach Kommunikation und den Wunsch nach einer gesteigerten Identifikation mit dem eigenen Wohn- und Lebensraum geben wird. Das Trendszenario, dass die Bevölkerung stabil bleibt und der Engagementwille steigt, wurde ausgewählt, da es vom jetzigen Standpunkt aus am Wahrscheinlichsten erscheint. Aktuelle Prognosen deuten auf einen leichten Anstieg der Bevölkerung hin, wobei eben erläuterte Trends von einem gesteigerten Mitsprachewillen der Bevölkerung ausgehen. Zudem existiert in der Amtsgemeinde bereits eine rege Beteiligungs- und Vereinsstruktur.

Das Trendszenario geht im Wesentlichen davon aus, dass die Bevölkerung in der Amtsgemeinde im Grunde stabil bleibt. Bei minimalen Schwankungen pendelt sich die Gesamtzahl der Bevölkerung auf einem gleichbleibenden Niveau ein. Jedoch kommt es

durch vermehrte Anreize der Amtsgemeinde zur Beteiligung aller zu einer mentalen Veränderung innerhalb der Bevölkerung. Der Trend hin zu mehr Mitsprache wird erkannt, aufgenommen und verstetigt. Daraus resultiert ein gesteigertes Engagement unter den Bewohnern der Amtsgemeinde. Selbige haben, in umfangreicherem Maße als zum jetzigen Zeitpunkt, realisiert, dass sie gemeinsam, als Netzwerk, mehr erreichen und umsetzen können. Sie sind bereit, ein größeres angelegtes Netzwerk innerhalb der Amtsgemeinde, aber auch außerhalb auszubilden und andere Mitstreiter zu unterstützen. Das angestrebte Netzwerk betrifft alle sozialen, gesellschaftlichen, politischen wie auch wirtschaftlichen und institutionellen Sparten und kann beliebig ausgedehnt oder verkleinert werden. Es folgt der Hauptprämisse: „Je mehr mitmachen, desto besser“ und „alles kann, nichts muss.“

Ein solches Netzwerk kann nur funktionieren, wenn sich zahlreiche aktive Bürger finden, die mitmachen möchten. Des Weiteren ist es unbedingt notwendig, dass sich die einzelnen Akteure und Institutionen, welche teilnehmen möchten, untereinander bekannt machen und ihre Art der Mitarbeit kommunizieren. Welcher Akteur was zum Netzwerk beitragen kann, ist enorm wichtig vorab zu klären. Um dies zu erreichen, braucht es im besten Falle einen sogenannten Vermittler oder eine Person, welche die Kommunikation unter den Akteuren steuert sowie verstetigt. Über Initiativen und -projekte müssen die Bürger informiert und zum Mitmachen angeregt werden, sodass eine breite Masse an Akteuren zusammenfindet. Abschließend ist es von Vorteil, wenn für den Aufbau eines Netzwerkes, sei es nun ein Vereinsnetzwerk o.Ä., ausreichende finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, um Örtlichkeiten und Treffen abwickeln zu können. Finanzielle Mittel erleichtern ebenso die Verstetigung des Netzwerkes. Wichtige Schlüsselfaktoren für dieses Trendszenario decken sich im We-

sentlichen mit den zuvor erläuterten Prämissen. Das Vorhandensein von finanziellen Mitteln sowie der tatsächliche Engagementwille der Bevölkerung zählen ebenso wie die ausreichende Kommunikation unter den Akteuren dazu. Es braucht einen Vermittler, Treffpunkte bzw. Kommunikationsorte, an denen sich die Beteiligten untereinander kennenlernen können. Räumlich betrachtet bezieht sich das Netzwerk auf das Gebiet der gesamten Amtsgemeinde und auch darüber hinaus, wobei zu beachten ist, dass eine Erweiterung eines vormals kleineren Netzwerkes zu einem größeren jederzeit möglich ist. Das Trendszenario folgte einer hohen Priorität, da durch die Erreichung des allgemeinen Ziels des Netzwerkaufbaus alle Beteiligten sowie Unbeteiligten einen Profit aus der gesteigerten Vernetzung aller ziehen können. Unsicherheiten sind in der Entwicklung der Prämissen zu sehen. Sollten sich diese nicht zielgerichtet entwickeln, so verläuft die Netzwerkbildung anders als geplant. Generell ist damit zu rechnen, dass sich die Entwicklung eines Netzwerkes nicht detailgetreu im Voraus planen lässt, da es zahlreiche schwer erfassbare Komponenten beinhaltet. Die Rede ist hier zum Beispiel vom tatsächlichen Beteiligungswillen der Bevölkerung. Des Weiteren bleibt immer unklar, wie viele interessierte Akteure und Institutionen sich finden, um am Netzwerk mitzuwirken. Die Zusammenarbeit aller und das Ergebnis daraus lässt sich nicht vorab kalkulieren.

Einen Vermittler oder Kommunikationsorte zu finden und für alle Akteure zugleich zu etablieren, kann ein weiteres Hindernis darstellen. Ohne einen Vermittler kann die Kommunikation eventuell nicht stattfinden oder nicht verstetigt werden.

Maßnahmen, welche zum Gelingen des Netzwerkaufbaus beitragen können, sind unter anderem, Finanzmittel bereitzustellen und aufzuteilen, einen Vermittler oder mehrere zu suchen und zu unterweisen sowie durchsiedas Engagement innerhalb der Bevölkerung zu stärken. Selbige sind dann in der Verantwortung, nach weiteren Mitsteitern zu suchen. Schließlich sollten Treffen organisiert werden, um die Kommunikation und den Austausch zu fördern. An diesen Aktivitäten können neben den Bürgern auch Institutionen oder Vereine aller Art teilnehmen und sich engagieren. Politiker oder andere Personen aus der Wirtschaft sind ebenso gern gesehen. Sie können mit dem entsprechenden Know-How das Netzwerk verstetigen oder Führungsaufgaben übernehmen.

Eine wichtige Rolle übernehmen die Vermittler. Schnittstellen zu weiteren bearbeiteten Themen lassen sich bei diesem Szenario zahlreich finden. So wirken der Netzwerkaufbau und die demografische Entwicklung, wie im Kapitel der Grundannahmen erläutert, direkt aufeinander ein. Ebenso spielen der Verkehr und der Bereich der Bildung eine wichtige Rolle. Netzwerke können sich natürlich nur ausbilden, wenn Vereine und andere gemeinnützige Organisationen den Willen dazu haben und ihr Engagement zeigen.

Werden all diese Hinweise beachtet, kann sich innerhalb der Amtsgemeinde Gransee ein Netzwerk oder sogar mehrere themenbezogene Netzwerke ausbilden, sodass alle Bewohner durch Zusammenarbeit gemeinsam, einfacher ihre Ziele erreichen können und zu einer zukunftsweisenden Gemeinde werden.



Mitglieder der Bevölkerung ²¹

Best-Practice

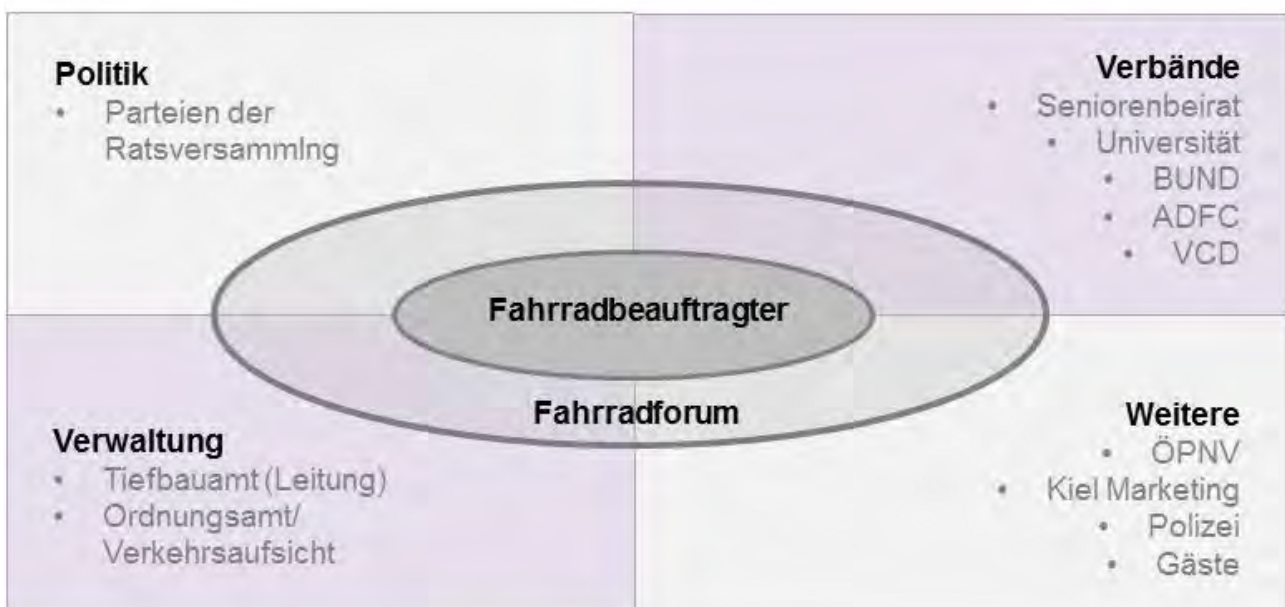
Kieler Radverkehrsförderung

Als Beispiel für eine Entwicklung im Sinne des zuvor beschriebenen Trendszenarios dient das sogenannte Fahrradforum in Kiel. In diesem Zusammenhang geht es um eine erfolgreiche Radverkehrsförderung innerhalb der Stadt Kiel durch eine konstruktive und zielorientierte Zusammenarbeit von verschiedenen Akteuren. Auch in Kiel wurde eine übergreifende Kommunikation und die Förderung einer eigens angelegten Plattform verfolgt. Das Beispiel zeigt, dass es hilfreich sein kann, wenn sich mehrere Akteure eines Themengebietes zusammenfinden, um gemeinsam Strategien und Lösungen für Probleme zu erarbeiten.⁶ Eine Ergänzung durch fachfremde Personen rundet das Expertenteam ab und bringt andere Blickwinkel ein. So stellt das Fahrradforum ein Expertengremium in Sachen Radverkehr dar. Alle radverkehrsrelevanten Pla-

nungen und Vorhaben werden zuerst hier vorgestellt und diskutiert. Von jeder Sitzung werden Protokolle erstellt, welche dem Bauausschuss vorgelegt werden. Diese Protokolle sind sehr wichtige Elemente, denn sie enthalten unter anderem Empfehlungen, welche von der Verwaltung als Handlungsauftrag weiterverfolgt werden müssen. Ein verwandtes Vorgehen wäre auch für Netzwerke in der Amtsgemeinde denkbar.

Bereits seit 1988 kommt das Fahrradforum sechsmal im Jahr zusammen. Mitglieder des Forums sind Vertreter der Ratsfraktionen, der Polizei, des Seniorenbeirates, der Verbände und Verwaltungen. Wichtig erscheint in diesem Zusammenhang, dass es einen Fahrradbeauftragten oder mehrere gibt. Diese stellen Vermittler, ähnlich wie in der Amtsgemeinde Gransee denkbar, dar und sorgen für die ausreichende Vernetzung der einzelnen Akteure.

Durch eine strenge Kooperationsstruktur innerhalb des Fahrradforums, können in Kiel Erfolge verbüßt werden.



„Prima Wetter auf dem Rad“ (Kieler Nachrichten)

„Vorbild Kiel – Viel für den Radverkehr getan“ (ADFC Hamburg)

Zielszenario

„Etablierung verschiedenartiger Netzwerke“

Im Gegensatz zu den zuvor beschriebenen möglichen und wahrscheinlichen Zukunftsentwicklungen in Form des Trendszenarios, wurde sich für die Erarbeitung wünschenswerter Entwicklungen hin zu Maßnahmen für die Zukunftsfähigkeit der Amtsgemeinde Gransee 2030+ der Methode des „Zielszenarios“ bedient. Für das sektorale Thema „Netzwerke“ liegt der Beschreibung folgende Leitfrage zugrunde: Welche Veränderungen in Hinblick auf das bürgerschaftliche Engagement und die Strukturen von Netzwerken sind notwendig, um die Ziele des Zukunftskonzeptes 2030+ zu erreichen? Dementsprechend sind die nachfolgenden Ziele alle unter dem Oberziel nach Attraktivitätssteigerung der Region für mehr Zuzug von Menschen und für die Zufriedenheit der Bewohner zu verstehen.

Da die Zukunft anders ist als die Vergangenheit, soll die Herangehensweise für zentrale Herausforderungen Zukunftsoptionen und Alternativen herausarbeiten und bewerten. Das Zielszenario ist dabei nicht auf ein einzelnes Szenario beschränkt, sondern eine Reihe möglicher Zukünfte wird beschrieben. Im Mittelpunkt steht weniger die Wahrscheinlichkeit, sondern eher die Ermittlung und Beschreibung von bestimmten Faktoren und Wirkungszusammenhängen.

Ein erstes Ziel im Hinblick auf die Netzwerke der Region besteht darin, die Funktionsfähigkeit der einzelnen Netzwerke in sich sicherzustellen. Je nachdem wie gut der Bereich bereits eingeschätzt wird (siehe Analyse) handelt es sich hierbei um einen Realisierungszeitraum von 1-5 Jahren, sodass die Umsetzung kurzfristig zu realisieren ist. Die Faktoren, die zur Erreichung dieses Ziels notwendig

sind, hängen von der Bereitschaft der Verantwortlichen ab, denn oftmals handelt es sich um ehrenamtliche Tätigkeiten, so dass es für einen Mehraufwand keine Bezahlung geben wird. Die Überzeugung der Sache ist entscheidend, denn wenn das Interesse fehlt, dann fehlt auch die Motivation für Neues. Dieses Neue ist im besten Fall durch die Schaffung von Identität, leichten Zugang der Bewohner zu einem Netzwerk, Kooperationsvorteilen und dem Verständnis für eine Gemeinschaft gekennzeichnet. Um dies zu erreichen sollte unter den verschiedenen Verantwortlichen der Vereine ein Kümmerer gefunden werden, der als Sprecher des Bereiches gilt. Dieser sollte durch Absprache mit den verschiedenen Vertretern des Interessenfeldes einen guten Gesamtüberblick besitzen und die Belange des Sports in anderen Fachbereichen anbringen. Darüber hinaus ist die Gründung eines Kooperationsvereines möglich. Mindestens ist allerdings ein Forum nötig, das mehrmals jährlich tagt und sich austauscht. Abbildung 23 verdeutlicht dieses Zielszenario am Beispiel des Themas „Sport“ und ist ähnlich anwendbar für die weiteren sektoralen Bereiche.

Damit die Akteure in Hinblick auf die Vernetzung auch über den Tellerrand hinaus schauen, spielt das Ziel nach Vernetzung der Netzwerke untereinander eine entscheidende Rolle. Eine gute Kommunikation voraussetzend kann so auf mehr Interdisziplinarität, fachbereichsüberschreitende Verständigung, Verständnis für die Tätigkeiten anderer Bereiche und mehr Toleranz sowie ein Zusammengehörigkeitsgefühl und Identifikation als gesamte Amtsgemeinde abgezielt werden. Ähnlich wie bei dem ersten Ziel wären hier Kümmerer von Nöten.

Nun sind die Netzwerke in sich und mit anderen Netzwerken ver-

bunden. Doch damit auch weitere Akteure in die Netzwerke integriert werden können und diese nicht starr und verschlossen sind, bezweckt ein drittes Ziel, dass ein leichter Zugang der Bewohner zu den Netzwerken geschaffen wird. Unter den Prämissen von Offenheit, Toleranz und Interesse der Bewohner sowie der Fähigkeit zur Integration/ Fitness der Bewohner kann durch direkte Ansprache/ durch Kontaktpersonen wie den Kümmerer, durch Orte der Begegnung zum Austausch und durch Veranstaltungen als gemeinsame organisatorische Herausforderung, als Anlass zum Austausch und zum Spaß/ Zufriedenheit/ Identifikation der Bewohner, dieses Ziel erreicht werden.

Alle drei Ziele zu bündeln und zu erreichen, versucht das vierte langfristige Ziel eines allumfassenden Netzwerkes innerhalb der gesamten Amtsgemeinde. Als Maßnahme gilt das Einrichten einer vernetzten

barrierefreien Internetplattform, die jedem Bewohner des Amtsbereiches zugänglich ist. Für dieses Vorhaben soll das technische Know-How mit den Nutzeransprüchen verknüpft werden, so dass innerhalb von 5-6 konkretisierten Themen verschiedene Anwendungen angeboten werden können. Eine Vermarktung des Netzwerkes soll anziehend für den Zuzug neuer Bewohner wirken und die Integration in die Geschehnisse/ Netzwerke des Amtsbereiches erleichtern.

Einen Überblick über diese vier Ziele bietet Abbildung 26. Tabellarische Auflistungen des Beschriebenen können den Abbildungen 23, 24, 25 und 27 entnommen werden.

Ziel	Funktionierendes Netzwerk innerhalb des Themas "XX" (hier Sport)			
Geographischer Bezug	Amtsbereich und Umgebung	Kurzfristig (bis ca. 5 Jahre)	Mittelfristig (5 bis deutlich über 10 Jahre)	Langfristig (etwa ab 15 bis 20 Jahre)
		X		
Relevanz gering / <u>mittel</u> / hoch, ...		Unschärfen / Unsicherheiten in Bezug auf die Entwicklung bestehen hinsichtlich .../ weil...		
damit spartenübergreifend Informationen ausgetauscht werden. Veranstaltungen wie der "Tag der Vereine" sind leichter absprechbar , transparenter und offener für verschiedene Vereine. Das Zusammengehörigkeitsgefühl - alle sind "Sportmenschen" steigt.		der Bereitschaft der Verantwortlichen, denn oftmals handelt es sich um ehrenamtliche Tätigkeiten, so dass es für einen Mehraufwand keine Bezahlung geben wird. Die Überzeugung der Sache ist entscheidend, denn wenn das Interesse fehlt, dann fehlt auch die Motivation für Neues.		
Zielbeschreibung	Sport verbindet und ist auch jetzt schon der Faktor im Amtsbereich der Identität schafft. Er ermöglicht den Bewohnern des Amtsbereiches einen leichten Zugang zu einem Netzwerk durch einen Eintritt in einen Verein. Damit diese Netzwerke gemeinsam agieren und ihre Vorteile zusammen nutzen , sollte das Sport netzwerk als Ganzes ausgebaut werden.			
Maßnahmen	Unter den verschiedenen Verantwortlichen der Vereine sollte ein Kümmerer gefunden werden, der als Sprecher des Bereiches Sport gilt. Dieser sollte durch Absprache mit den verschiedenen Vereinen einen guten Gesamtüberblick beizugeben und die Belange des Sportes in anderen Fachbereichen anbringen. Darüber hinaus ist die Gründung eines Kooperationsvereines möglich. Mindestens ist allerdings ein Forum nötig, das mehrmals jährlich tagt und sich austauscht.			

Zielszenario I „Teil-Netzwerk“ 23

Tabelle mit Faktoren und Wirkungszusammenhängen für die Funktionstüchtigkeit eines sektoralen Themas.

Ziel	Vernetzung der Netzwerke untereinander			
Geographischer Bezug	Amtsbereich und Umgebung	Kurzfristig (bis ca. 5 Jahre)	Mittelfristig (5 bis deutlich über 10 Jahre)	Langfristig (etwa ab 15 bis 20 Jahre)
			X	
Relevanz gering / <u>mittel</u> / hoch, ...	Unschärfen / Unsicherheiten in Bezug auf die Entwicklung bestehen hinsichtlich/ weil...			
denn interdisziplinäre Zusammenarbeit ermöglicht viele Vorteile.	funktionierende Kommunikation, denn je mehr Akteure zusammen treten, desto komplizierter die Absprache			
Zielbeschreibung	Die Zusammenarbeit der thematischen Bereiche untereinander soll zu mehr Intersziplinarität sorgen. Das heißt die verschiedenen Teilbereiche sollen zusammengeführt werden und ein Verständigungsprozess findet über die Fachgrenzen hinweg statt. Dabei ist es wichtig, dass die Bereiche gleichgestellt sind und mehr Toleranz für einander entsteht. Mit dem allgemeinen Ziel die Lebensqualität zu steigern und die Zukunftsfähigkeit zu sichern entsteht über die gemeinsame Aufgabe ein Zusammengehörigkeitsgefühl und Identifikation als gesamte Amtsgemeinde .			
Maßnahmen	Verinigung der Kümmerer der Teilbereiche mit regelmäßigen Tagungen			

Zielszenario II „Netzwerke vernetzen“²⁴

Ziel	Leichter Zugang der Bewohner zu den Netzwerken			
Geographischer Bezug	Amtsbereich und Umgebung	Kurzfristig (bis ca. 5 Jahre)	Mittelfristig (5 bis deutlich über 10 Jahre)	Langfristig (etwa ab 15 bis 20 Jahre)
		X		
Relevanz gering / mittel / <u>hoch</u> , ...	Unschärfen / Unsicherheiten in Bezug auf die Entwicklung bestehen hinsichtlich/ weil...			
Die Integration in verschiedene Netzwerke innerhalb einer Region spielt eine wesentliche Rolle bei der Zufriedenheit eines Bewohners. Je mehr man vernetzt ist, desto mehr identifiziert man sich mit seiner Region und setzt sich für sie ein. Das Engagement steigt und genau das braucht die Amtsgemeinde Gransee, denn sie ist stark von der Initiative der Bewohner anhängig.	Offenheit und Toleranz der Bewohner Interesse der Bewohner Fähigkeit zur Integration/ Fitness der Bewohner			
Zielbeschreibung	Integration der Bewohner - Zufriedenheit der Bewohner - Identifikation - Bürger im Austausch - gemeinsame Initiative - Ausstrahlung nach Außen als Attraktivitätssteigerung der Region			
Maßnahmen	direkte Ansprache/ Kontaktperson durch den Kümmerer der Begegnung zum Austausch Veranstaltungen als gemeinsame organisatorische Herausforderung, als Anlass zum Austausch, zum Spaß/ Zufriedenheit/ Identifikation der Bewohner			

Zielszenario III „Integration der Bürger“²⁵

Ziel	Umfassendes Netzwerk innerhalb d. gesamten Amtsgemeinde			
Geographischer Bezug	Amtsbereich Gransee	Kurzfristig (bis ca. 5 Jahre)	Mittelfristig (5 bis deutlich über 10 Jahre)	Langfristig (etwa ab 15 bis 20 Jahre)
				X
Relevanz gering / mittel / <u>hoch</u> , ...	Unschärfen / Unsicherheiten in Bezug auf die Entwicklung bestehen hinsichtlich/ weil...			
weil der Amtsbereich räumlich gesehen ein großes Gebiet umfasst und die Akteure und Bewohner durch die fehlende Nähe oder fehlende Anknüpfungspunkte z.T. nichts von den Aktivitäten anderer Akteure mit bekommen. Mehr Transparenz schafft mehr Zusammenarbeit. Das Potential in der Amtsgemeinde ist da, denn die Aktivitäten sind überschaubar.	der Form der Organisation (als Verein, durch die Stadtverwaltung, ...), der Finanzierung und der Entwicklung der technischen Beschaffenheit im Amtsgebiet (Glasfaserkabel)			
Zielbeschreibung	Alle Bevölkerungsgruppen am Netzwerk teilhaben lassen Netzwerk zur Kooperation und Kommunikation nutzen Menschen in der Amtsgemeinde in allen Bereichen miteinander vernetzen			
Maßnahmen	Einrichten einer vernetzten barrierefreien Internetplattform, die jedem Bewohner des Amtsberieches zugänglich ist. Für dieses Vorhaben soll das technische Know-How mit den Nutzeransprüchen verknüpft werden, so dass innerhalb von 5-6 konkretisierten Themen verschiedene Anwendungen angeboten werden können. Eine Vermarktung des Netzwerkes soll anziehend für den Zuzug neuer Bewohner wirken und die Integra ion in die Geschehnisse/ Netzwerke des Amtsbereiches erleichtern.			

Faktoren und Wirkungszusammenhänge zu den Zielszenarien II, III und IV.

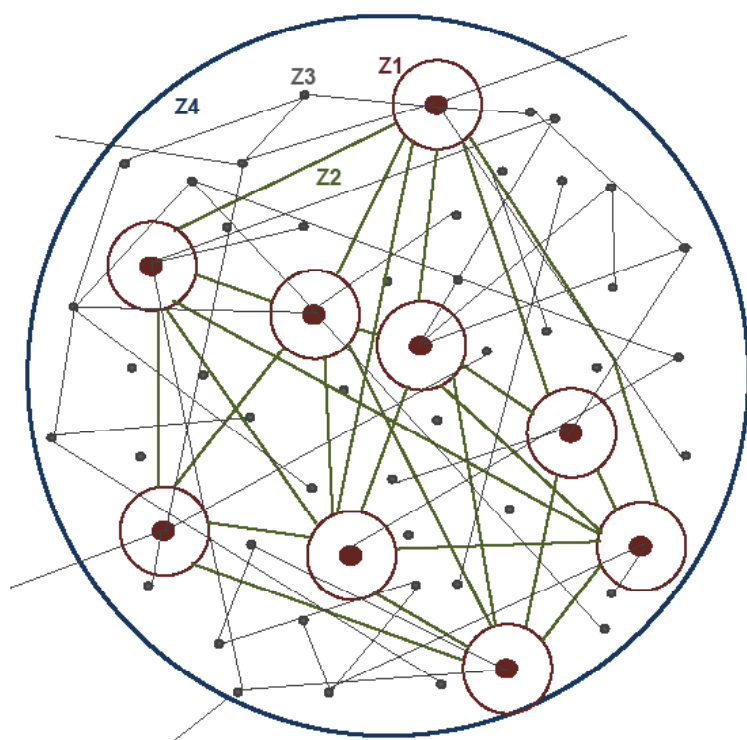
Zielszenario IV „Umfassendes Netzwerk“²⁶

Z1 – Funktionierendes Netzwerk innerhalb des Themas "XX"

Z2 – Vernetzung der Netzwerke untereinander

Z3 – Leichter Zugang der Bewohner zu den Netzwerken

Z4 – Umfassendes Netzwerk des gesamten Amtsbereiches



Übersicht Ziele Zielszenarien ²⁷

Übersicht aller Zielszenarien.

Zusammenfassung

Die Ausführungen und Analysen zum sektoralen Themenbereich der Netzwerke haben deutlich werden lassen, dass es sich hierbei um ein allumfassendes und übergeordnetes Thema handelt, welches jeden Bereich betreffen kann. Netzwerke spielen nicht nur in technischer Hinsicht eine Rolle, sondern auch in sozialer und wirtschaftlicher. Sie werden in der Zukunft für Gransee ein richtungsweisendes Element darstellen. Als „Zukunftsstadt“ können die Amtsgemeinde und die Stadt Gransee von der Beschäftigung mit dem Thema der Netzwerke insofern profitieren, als dass es alle Bewohner und Besucher miteinschließt und Verantwortlichkeiten und Aufgaben neu verteilen kann. Ein Netzwerk kann ich viele

Richtungen verlaufen und bei einer zukunftsweisenden Herangehensweise können sich alle Mitstreiter integriert und in der Amtsgemeinde aufgenommen fühlen.

Als Anmerkung zu den Ausführungen der Mitarbeiterinnen sei festzuhalten, dass selbige recht abstrakt und theoretisch sind, jedoch dadurch nicht weniger attraktiv, sie in die Tat umzusetzen. Netzwerke sind ein sehr theoretisch behaftetes Konstrukt, doch sind sie einmal durchgedacht, so lassen sie sich in vielen Fällen schneller und zielgerichteter etablieren. Die Ausführungen sowie die Darstellungen (Tabellen Anhang) sollen Interessierten und Verantwortlichen aus der Amtsgemeinde als Anregung und Vorarbeit für das weitere Geschehen im Projekt „Zukunftsstadt Gransee 2030+“ dienen.

Abbildungenverzeichnis

¹ Gemeinnsam mehr erreichen. <http://www.trosdorf.de/MediaLibrary/Catalog/Medien/familienbildung/hefen.jpg>, 14.02.2016

² Mäntische den. <http://www.bergedorf-sued.de/gebetsentwurf/images/2013/betungung.jpg>, 14.02.2016

³ Hand n Hand. https://www.dentaltrade-zahnersatz.de/fileadmin/user_upload/dentaltrade-de/bilder/unternehmen/sozialengagement_640x304px.jpg, 14.02.2016

⁴ Verwaltungsstruktur der Amtsgemeinde. E gene Darste ung

⁵ Gemeindegrenzen. E gene Darste ung

⁶ Straßennetz. E gene Darste ung

⁷ Netzwerk Demografie. E gene Darste ung

⁸ Blick über Gransee. E gene Aufnahme.

⁹ Netzwerk Bildung und sozialer Infrastruktur. E gene Darste ung

¹⁰ Bus der OVG n der Amtsgemeinde. <http://www.maz-online.de/var/storage/images/maz/okaes/oberhavel/wendernorden-mobilbetgaeryarge.jpg> (22.02.2016)

¹¹ Netzwerk Gesundheit. E gene Darste ung.

¹² Netzwerk Wohnen I. E gene Darste ung.

¹³ Netzwerk Wohnen II. E gene Darste ung

¹⁴ Netzwerk Sport und Vereine. E gene Darste ung.

¹⁵ Netzwerk Tourismus. E gene Darste ung.

¹⁶ Großer Stechensee. E gene Aufnahme.

¹⁷ Netzwerk Natur und Umwelt. E gene Darste ung.

¹⁸ Netzwerk Kunst und Kultur. E gene Darste ung.

¹⁹ Stärken und Schwächen. E gene Darste ung.

²⁰ Grundannahmen Szenarioentwicklung. E gene Darste ung.

²¹ Mitglieder der Bevölkerung. http://www.mz-web.de/mage/vew/2012/9/10/21238520_17145591_dmData_Figuren+von+Menschen+verschiedenen+Arters+%25281349164431393%2529.jpg (22.02.2016)

²² Funktionsweise Fahrradforum K e . E gene Darste ung.

²³ Ze szenario I „Te -Netzwerk“. E gene Darste ung.

²⁴ Ze szenario II „Netzwerke Vernetzen“. E gene Darste ung.

²⁵ Ze szenario III „Integration der Bürger“. E gene Darste ung.

²⁶ Ze szenario IV „Umfassendes Netzwerk“. E gene Darste ung.

²⁷ Übersicht Ze e Ze szenarien. E gene Darste ung.

Quellenangaben

¹ Duden, Definition Netzwerk. <http://www.duden.de/rechtschreibung/Netzwerk>, 10.02.2016

² Stadt Gransee, Herzlich willkommen im Amt Gransee und Gemeinden. <http://www.gransee.de/seite/1177/unser-amt.htm> (22.02.2016)

³ INSEK 2015

⁴ INSEK 2015

⁵ INSEK 2015

⁶ Stadt K e , Fahrradforum. https://www.ke.de/e-ben/verkehr/radverkehr/Wssenswertes_zum_Rad